

Argumente in zwei Minuten

„Jugend debattiert“: 24 Schüler bei Wettbewerb in Hanau dabei. Vier von ihnen sind für den Landsentscheid qualifiziert.

Von Dieter Kögel

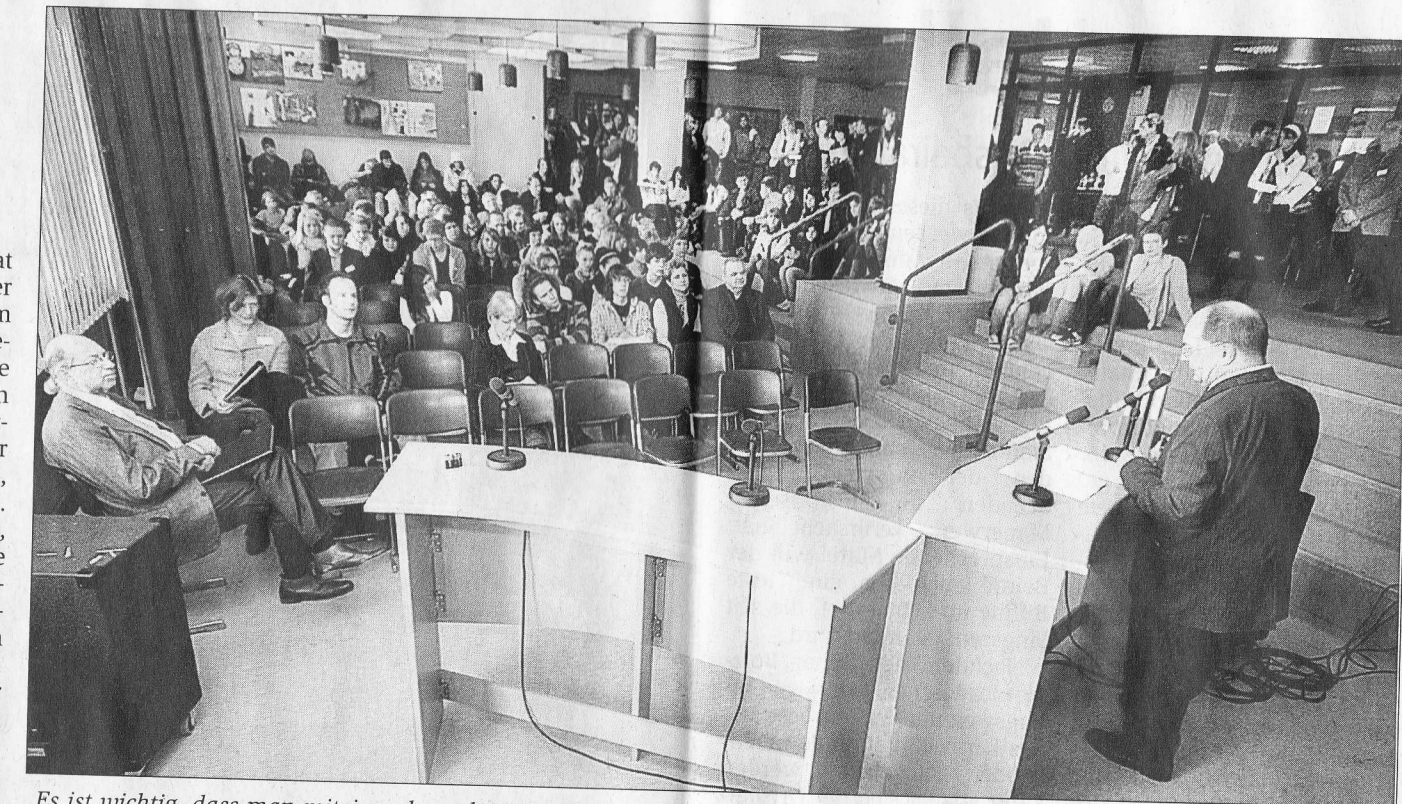
Hanau ■ „Debattieren ist eine Grundeigenschaft einer funktionierenden Demokratie.“ Mit diesen Worten eröffnete Heribert Becker, stellvertretender Leiter der Otto-Hahn-Schule in Hanau, am Donnerstagnachmittag das Regionalfinale der Schulen im bundesweiten Wettbewerb „Jugend debattiert.“ Insgesamt 24 Schüler aus den Sekundarstufen I und II von fünf Hanauer Schulen und den Gymnasien aus Krotzenburg und Seligenstadt gingen im Verlauf der rund vierstündigen Veranstaltung in der Otto-Hahn-Schule unter den kritischen Augen der Juroren aus Lehrerschaft, Eltern und Schülervertretern an den Start.

„Es ist wichtig, dass man miteinander redet, dass man sich austauscht,“ so Ernst Höhrmann, Geschäftsführer der Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff-Stiftung, die den Wettbewerb zusammen mit der gemeinnützigen Hertie Stiftung alljährlich unterstützt. Die Otto-Hahn-Schule gehört fast von Anfang an zu den Wettbewerbsteilnehmern. „Wir sind praktisch von der zweiten Stunde an dabei“, sagt Peter Hoffmann, der den Wettbewerb an der Otto-Hahn-Schule mitkoordiniert und vorbereitet

hat. Vor etlichen Jahren hat es sogar eine Schülerin der Otto-Hahn-Schule bis zum Bundesfinale nach Berlin gebracht. Freilich war da die Konkurrenzsituation auch noch eine andere. Diskutierten damals rund 600 Schüler im Rahmen des Wettbewerbs, sind es heute um die 90000. Nicht zuletzt auch deshalb, weil im Laufe der Zeit die Notwendigkeit deutlich geworden ist, sich auszudrücken, Sachlagen im Gespräch auf den Punkt zu bringen, seinen Standpunkt glasklar dazulegen und letztlich auch zuhören zu können. Im Unterricht gehört das Debattentraining längst zum festen Bestandteil in Deutsch oder Politik (Politik und Wirtschaft).

Dass daraus auch ein Wettbewerb geworden ist, der sogar unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, übt auf viele Schüler natürlich einen zusätzlichen Reiz aus. Und so argumentierten die Gruppen in den Klassenräumen der Otto-Hahn-Schule am Donnerstag eifrig um die Wette und um wertvolle Punkte, die zur Qualifikation beim Landesentscheid Ende März im Sendesaal des Hessischen Rundfunks in Frankfurt berechtigen.

Kurz vor 15 Uhr läutet Jurorin Anja Stader-Hüwener die Glocke, die in einer Grup-



„Es ist wichtig, dass man miteinander redet.“ Ernst Höhrmann, Geschäftsführer der Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff-Stiftung, sprach bei der Eröffnung des Regionalfinales beim Wettbewerb „Jugend debattiert“.

Fotos: Kögel

pe der Sekundarstufe I den Beginn der Runde anzeigt. Knapp zwei Minuten haben die beiden Parteien Zeit, um ihre Positionen klar zu machen. „Soll das Radfahren auf Gehwegen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr erlaubt werden?“ Ja, auf jeden Fall, meinen die Befürworter Fabian Delugas und Sophya Frohberg. Denn das Fahren auf der Straße erscheine angesichts der Verkehrsdichte viel zu gefährlich. Eine Gefährdung, die dann aber für die Fußgänger bestehe, kontern Ann-Christin Avater und Indigo Janka.

Sie würzten ihre Position

mit Beispielen rücksichtslosen Verhaltens von Pedalisten. Deshalb ein klares „Nein“ auf die Frage. Im zwölfminütigen Pro und Contra werden die unterschiedlichen Meinungen ausgetauscht, Argumente entkräftet oder mit Gegenargumenten in Frage gestellt. Ruhig, nahezu emotionslos und oft allzu sachlich begegnen sich die Kontrahenten, das Feuer der Überzeugung will in der Debatte nicht so recht auflodern. Die Juroren notieren eifrig. Bewerten das Spiel der Reden und Gegenreden, messen das Gewicht der Argumente und vergeben Punkte,

nachdem die Schluss-Statements gehalten sind.

Vor der Tür des Klassenraums stecken die Teams die Köpfe zusammen. Manöverkritik. Was lief gut, was war weniger gelungen? Viel Zeit bleibt nicht dazu, denn es wartet bereits die zweite Runde der Debatte. „Soll im Sportunterricht auf Notengebung verzichtet werden?“ Und wieder läutet die Glocke der Juroren die Debatte ein.

Am Abend standen dann die Sieger fest. In der Sekundarstufe I überzeugten Michael Delhougne von der Otto-Hahn-Schule und Janina Lange von der Hohen Lan-

desschule bei der Klärung der Frage, ob behinderte und nicht behinderte Schüler gemeinsam unterrichtet werden sollen. Stephanie Neutzner und Hendrik Krümpelmann, beide vom Seligenstädter Einhard-Gymnasium, hatten am Ende für die Sekundarstufe II die Nase vorn bei dem Thema, ob Unterstützungsleistungen für Kinder und Jugendliche in Form von Gutscheinen ausgegeben werden sollen.

Alle vier Sieger haben die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Rhetorikseminars für den Landeswettbewerb zu machen.